

KIEFERORTHOPÄDISCHE PRAXIS
DR MED DENT SIGRID SEEGER-WALTER

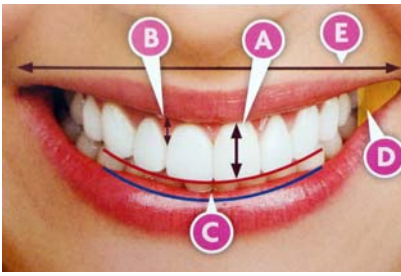
DIE ANATOMIE DES LÄCHELNS

„SCHÖNHEIT IST MACHT UND LÄCHELN IST IHRE WAFFE.“

John Ray, englischer Naturforscher und Botaniker 1627 – 1705

Wahrscheinlich haben auch Sie diesen Satz schon gehört – und er ist wahr! Ein echtes Lächeln kann ansteckend sein; es ist eine Sprache, die weltweit verstanden und geschätzt wird, über alle Länder, Religionen und Hautfarben hinweg. Wir nutzen unser Lächeln instinktiv. Aber verstehen wir wirklich alles, was ein Lächeln so ausmacht?





A. Die Proportion der oberen Schneidezähne

Idealerweise sollten die vier oberen Schneidezähne ganz zu sehen sein, wenn man lächelt: Die beiden größeren in der Mitte und die beiden kleineren jeweils links und rechts davon. Das wird allgemein mit Jugendlichkeit verbunden, da man mit zunehmendem Alter beim Lächeln immer weniger von seinen Frontzähnen zeigt. Generell lässt sich feststellen, dass Männer ohnehin weniger von ihren oberen Schneidezähnen entblößen, dafür aber mehr von den unteren. Wie viel genau zu sehen ist, wird durch unterschiedliche Faktoren bestimmt: die Anordnung der Zähne, ihre Farbe und ihre Größe – aber auch durch die Selbstsicherheit, mit der man seine Lippen zum Lächeln öffnet.

B. Das Zahnfleisch

Ein bisschen Zahnfleisch zu zeigen, ist akzeptabel. Vorausgesetzt natürlich, es ist gesund und rosig. Ihr Zahnfleisch kann ein Zeichen für Gesundheit und Jugendlichkeit sein, wenn es nicht zurückgegangen, geschwollen und verfärbt ist oder gar blutet. Jeder, der Sie lächeln sieht, taxiert unbewusst die Höhe des Zahnfleischsaums sowie die Qualität und Quantität des Gewebes. Das Gegenteil eines Zahnfleischlächelns ist die berühmte steife Oberlippe, die man mit vornehmer Haltung gleichsetzt – bei diesem Lächeln ist auch kaum etwas von den Zähnen zu sehen.

C. Der Lächelbogen

Damit bezeichnet man das Verhältnis des Bogens, den die oberen Zähne bilden (im Bild die rote Linie), zur Krümmung der Unterlippe (im Bild die blaue Linie). Der ideale Lächelbogen hat zwei Krümmungen, die eng und genau parallel zueinander verlaufen. Ein Kieferorthopäde kann diese Harmonie durch sorgfältige Planung erreichen.

D. Der Negativbereich oder Wangenkorridore

Das sind die kleinen schwarzen Bereiche in den Ecken des Mundes. Ihre Größe ist abhängig von der Mundform und der Breite des Lächelns. Die Wangenkorridore gehören zu jedem Lächeln – sind sie zu groß oder zu klein, kann das aber deutliche Auswirkungen auf die Harmonie des Lächelns haben.

E. Die Breite des Lächelns – der Zahnbogen

Je breiter man lächelt, umso besser! Ein breites Lächeln wird durch die Breite des oberen Zahnbogens definiert (also durch die Form, die gerade Zähne in einer Reihe bilden). Manche Menschen haben enge oder unterbrochene Bögen; dann sieht man beim Lächeln weniger Zähne. Im Idealfall sollte man die vorderen oberen Backenzähne an beiden Seiten des Wangenkorridors sehen, der unter D. beschrieben ist. Amerikaner und Afrikaner haben in der Regel wegen ihres Knochenbaus ein breiteres Lächeln als Europäer. Wichtig zu wissen: Mit kieferorthopädischen Geräten kann man den Kiefer dehnen und so ein breiteres Lächeln erzielen – allerdings nur im Rahmen der individuellen biologischen Grenzen.

Was sonst noch zu einem harmonischen Lächeln beiträgt

Die Länge der Oberlippe sowie Form, Größe und Bewegung der Lippen sollten harmonisch sein. Wenn man die Zähne zusammenbeißt, muss der Umriss, den die Zähne formen, gerade sein. Ist er in eine Richtung unregelmäßig, gilt das meist als unattraktiv oder schief. Die Form der Schneidezähne ist ebenfalls wichtig – abgenutzte oder beschädigte Zähne werden als unvorteilhaft angesehen. Symmetrie ist wichtig für das Lächeln und für das ganze Gesicht – dies beurteilt man danach, ob die Mittellinien von Lächeln und Gesicht zueinander passen. Die Mittellinie der Zähne und des Gesichts stimmen nicht immer überein, gelten aber als harmonisch, wenn sie nahe beieinander sind. Hier sind die oberen Zähne wichtiger, da sie mehr auffallen.